



Wenn Eltern die Wahl haben

Eine repräsentative forsa-Studie im Auftrag von **Eltern**

Berlin, 9. April 2013

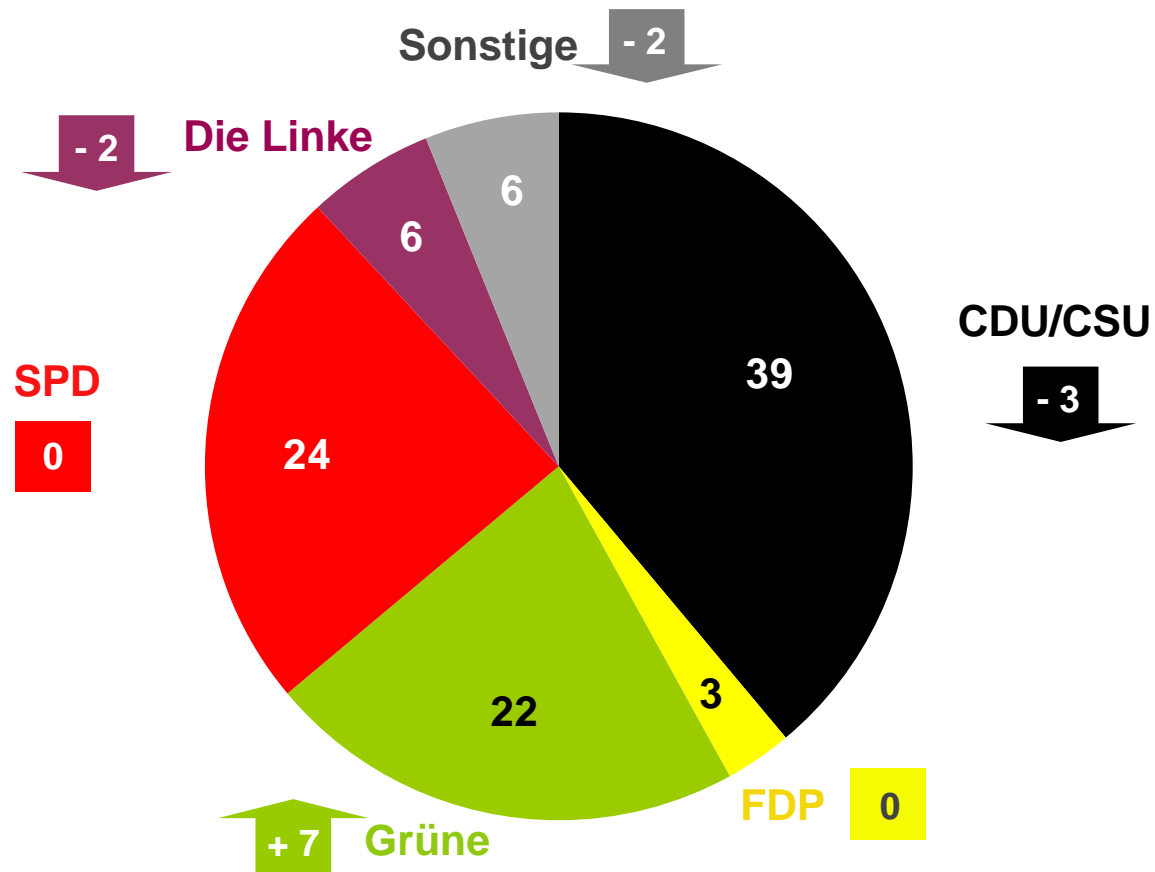
Grundgesamtheit:	Eltern von Kindern unter 18 Jahren in Deutschland
Auswahlverfahren:	systematische Zufallsauswahl (repräsentative Personenstichprobe)
Stichprobengröße:	n = 1.000
Erhebungsmethode:	standardisierte telefonische Befragung
Befragungszeitraum:	7. bis 25. Januar 2013
Institut:	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH

Was, wenn morgen Bundestagswahl wäre?



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, +/- = Vergleich zu Wahlberechtigten insgesamt

Wenn schon am nächsten Sonntag der Bundestag gewählt würde, welche Partei würden Sie dann wählen?

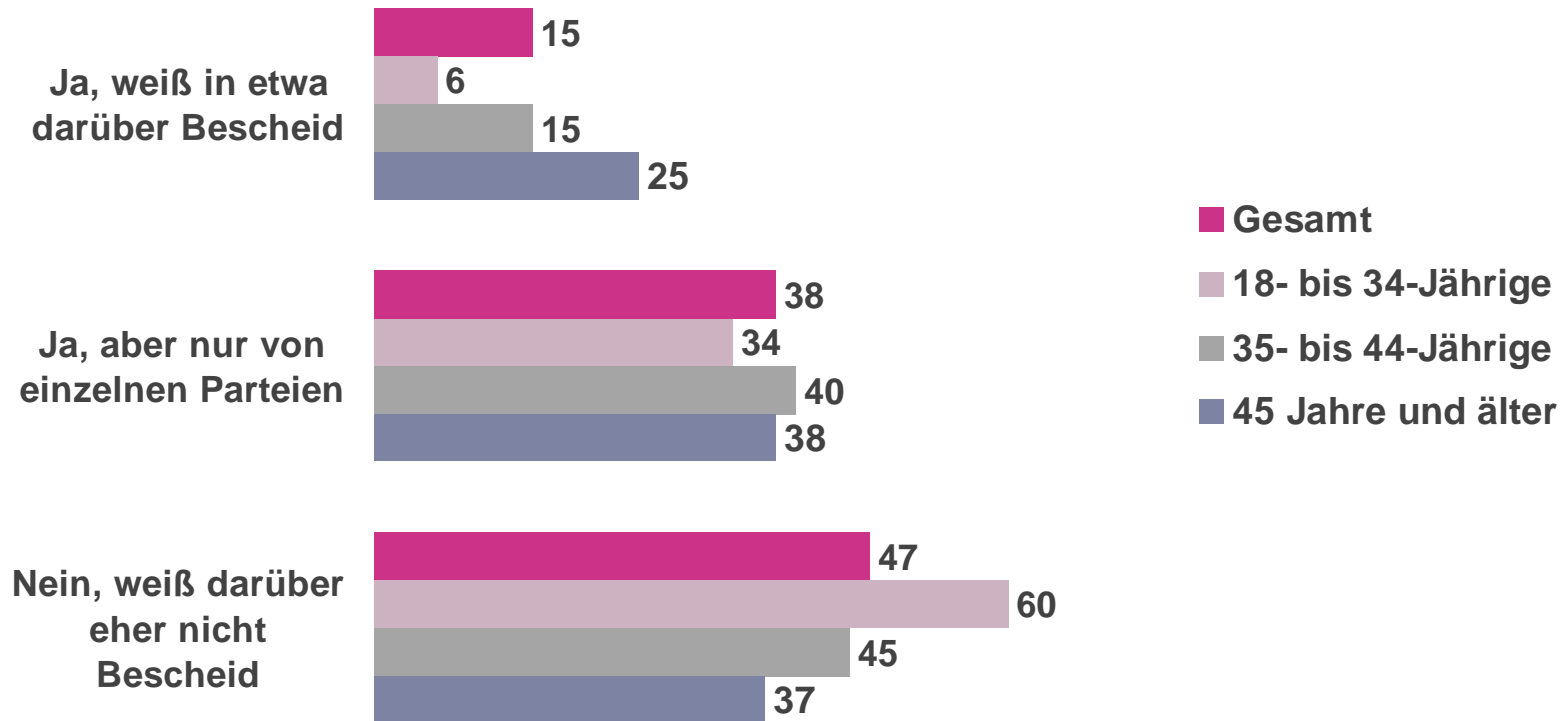


Viele wissen eigentlich nicht, was die Parteien vorhaben



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „nichts davon“

Wissen Sie in etwa darüber Bescheid, welche familienpolitischen Ziele die im Bundestag vertretenen Parteien verfolgen, wissen Sie das nur von einzelnen Parteien oder wissen Sie darüber eher nicht Bescheid?

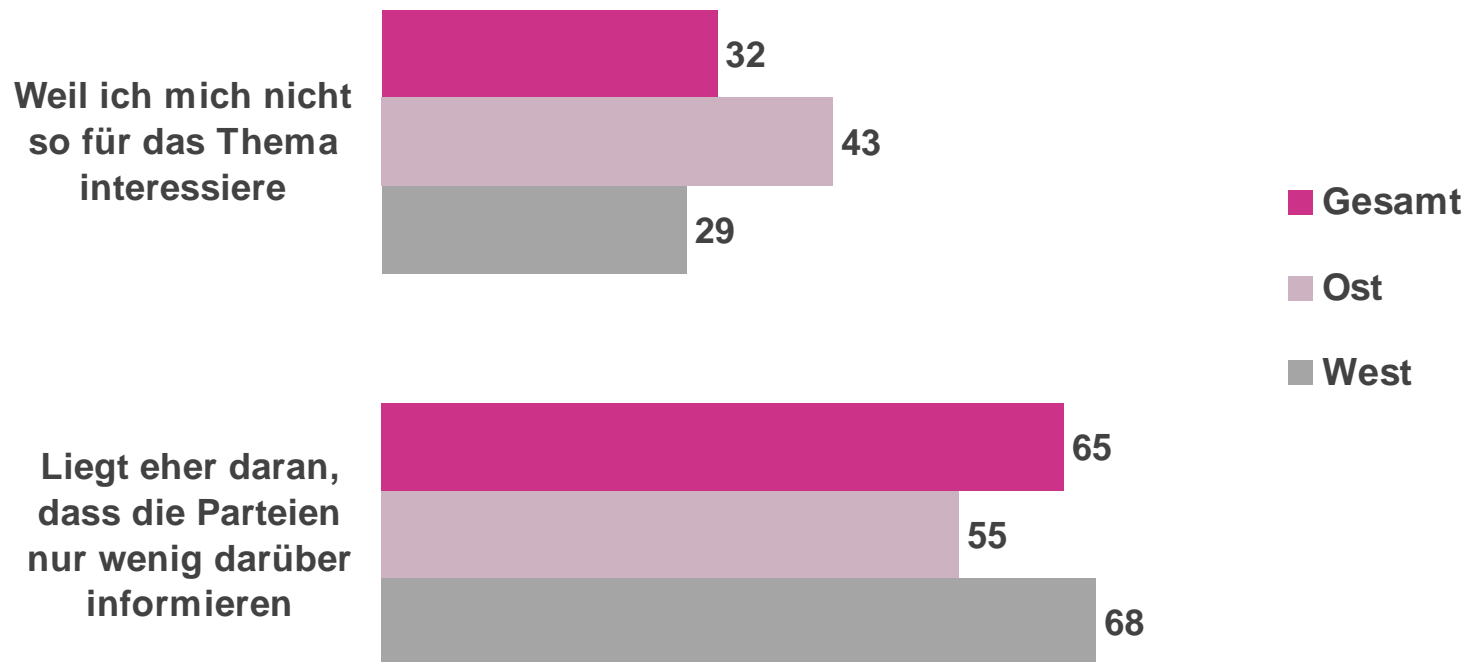


Der Grund: Desinteresse und zu wenig Information



Basis: Befragte, die über die familienpolitischen Ziele der Parteien nicht Bescheid wissen (n = 467),
Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Wissen Sie darüber eher nicht Bescheid, weil Sie sich nicht so für das Thema interessieren, oder liegt es eher daran, dass die Parteien die Bürger zu wenig darüber informieren, welche familienpolitischen Ziele sie verfolgen?





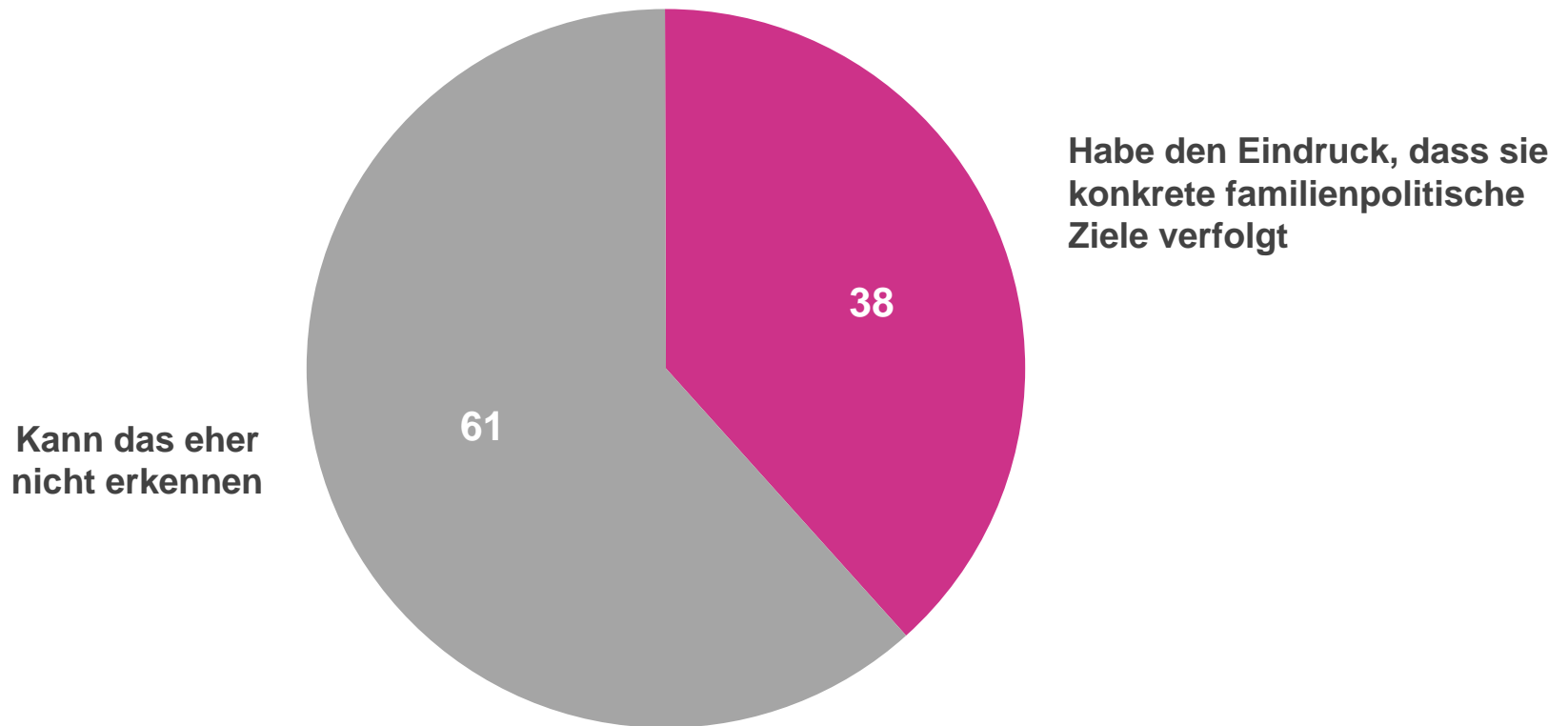
**Was Eltern seit Jahren bekommen:
Familienpolitik ohne Ziel**

61 Prozent sind von der Familienpolitik verwirrt



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Wenn Sie einmal an die Familienpolitik in Deutschland denken, haben Sie persönlich den Eindruck, dass die derzeitige Bundesregierung konkrete familienpolitische Ziele verfolgt, oder können Sie das eher nicht erkennen?

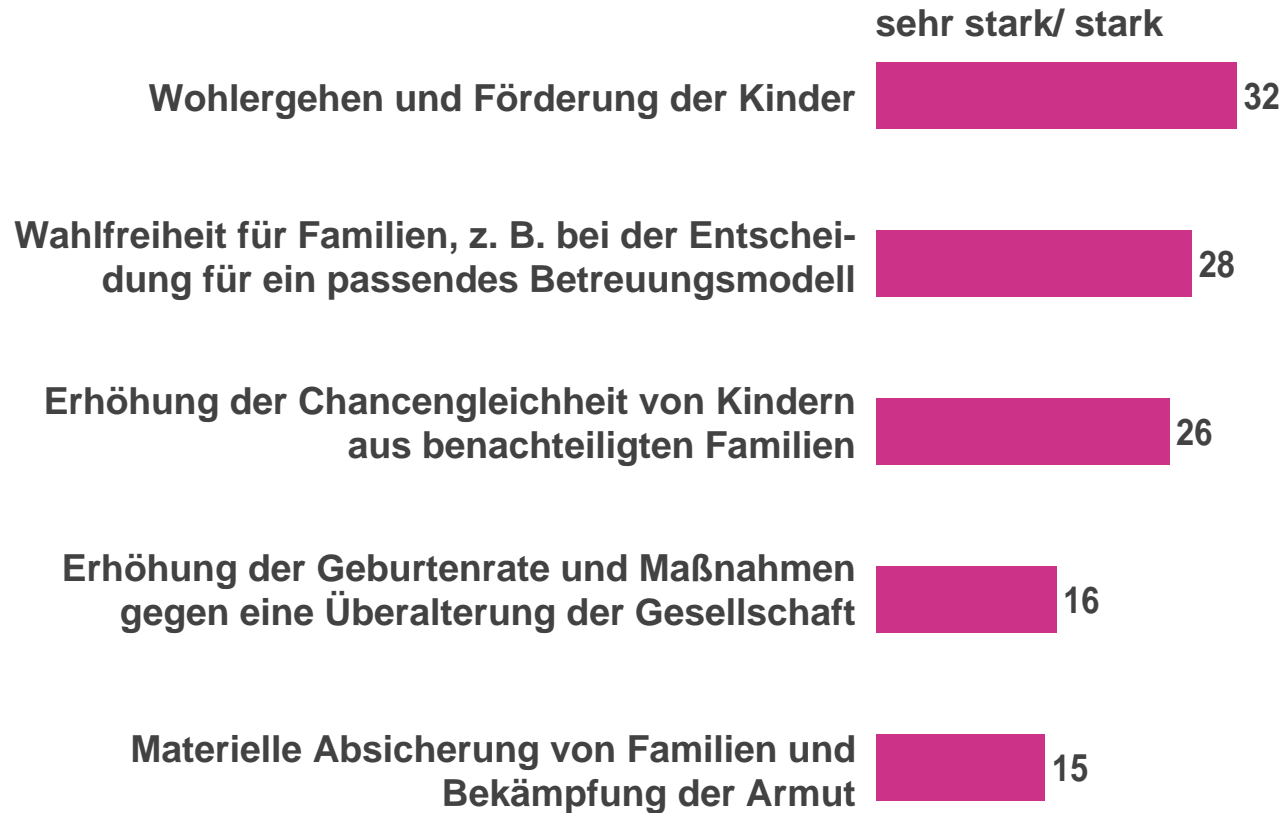


Ein Masterplan sieht anders aus



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Bitte sagen Sie mir jeweils, wie stark die derzeitige Bundesregierung Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele verfolgt.



Was Eltern brauchen:
GELD, Zeit, Betreuung und Bildung

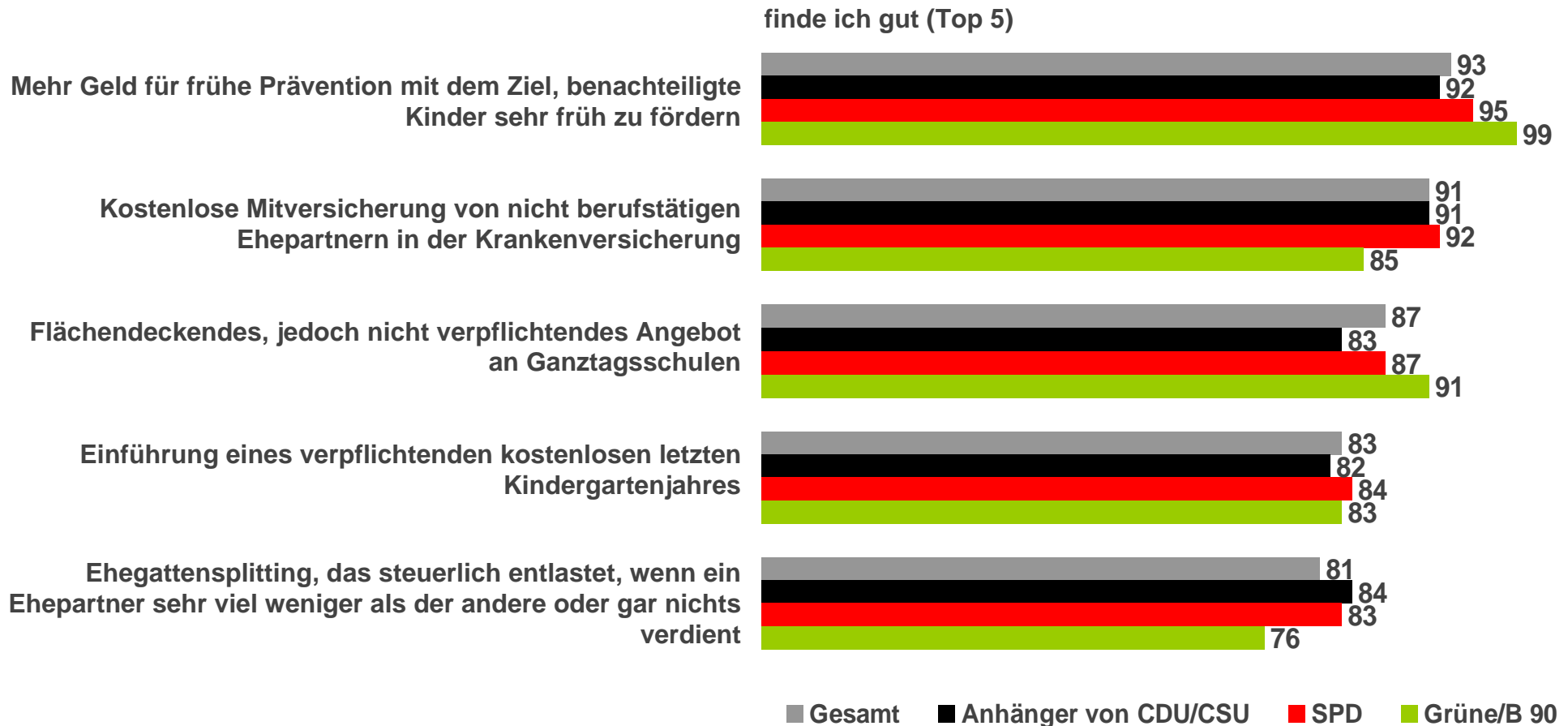


Fast alle sagen: Frühe Prävention ist wichtig!



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Ich lese Ihnen nun einige Möglichkeiten der Familienförderung vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie diese eher gut oder eher nicht gut finden.

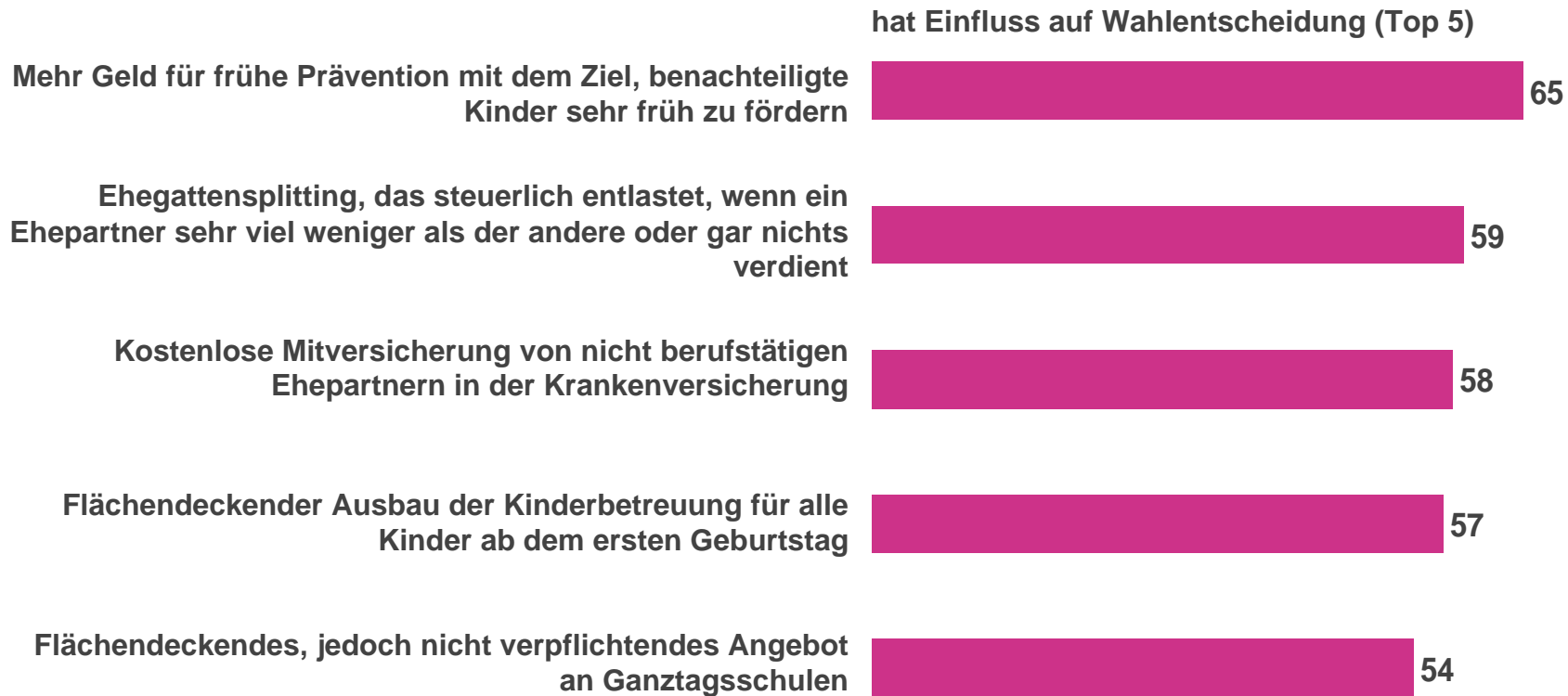


... und das beeinflusst auch unsere Wahlentscheidung



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Bitte sagen Sie mir nun auch für jede dieser Fördermaßnahmen, ob diese für Sie so wichtig ist, dass sie Einfluss auf Ihre Wahlentscheidung bei der kommenden Bundestagswahl hat, oder ob diese für Ihre Wahlentscheidung eher keine Rolle spielt.



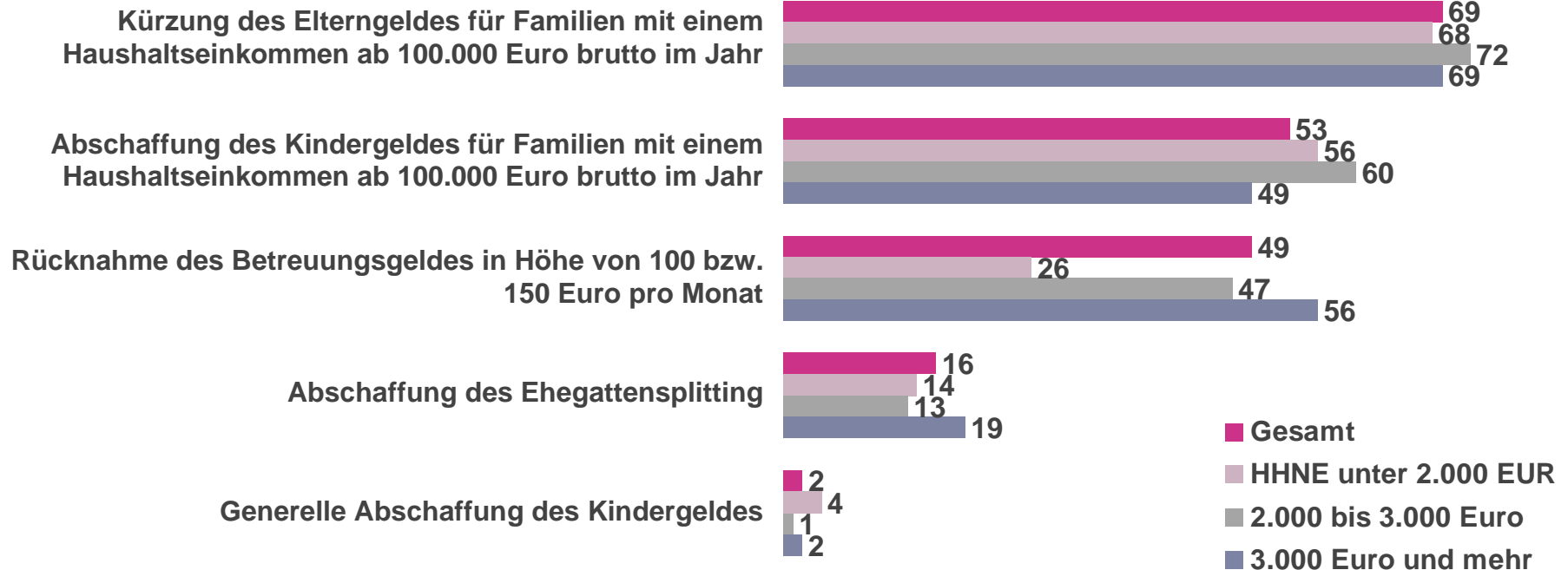
Und wo kann der Staat sparen?



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Vor dem Hintergrund knapper Haushaltskassen wird auch bei familienpolitischen Leistungen über Einsparungsmaßnahmen nachgedacht. Bitte sagen Sie jeweils, ob Sie die folgenden Einsparungsmöglichkeiten eher befürworten oder eher ablehnen.

befürworte ich



**Was Eltern brauchen:
Geld, ZEIT, Betreuung und Bildung**

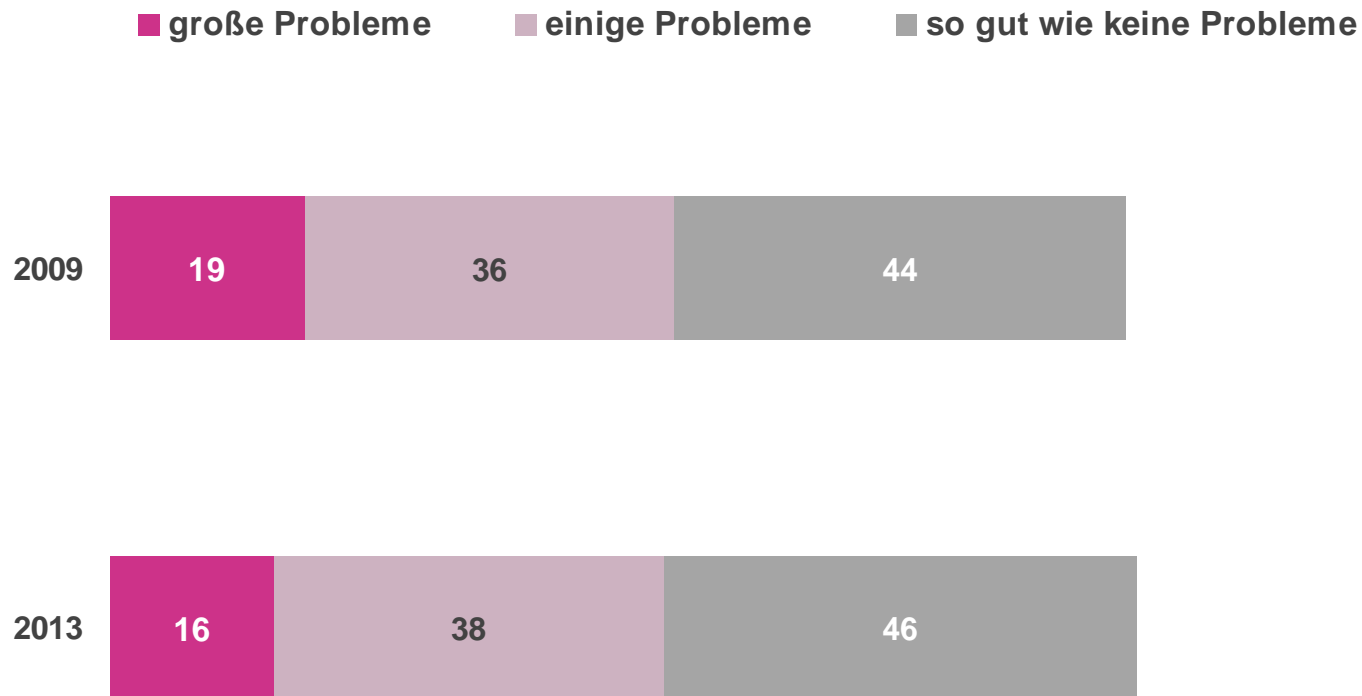


Jeder Zweite sagt: Familie und Job passen nicht gut zusammen



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Es haben mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...

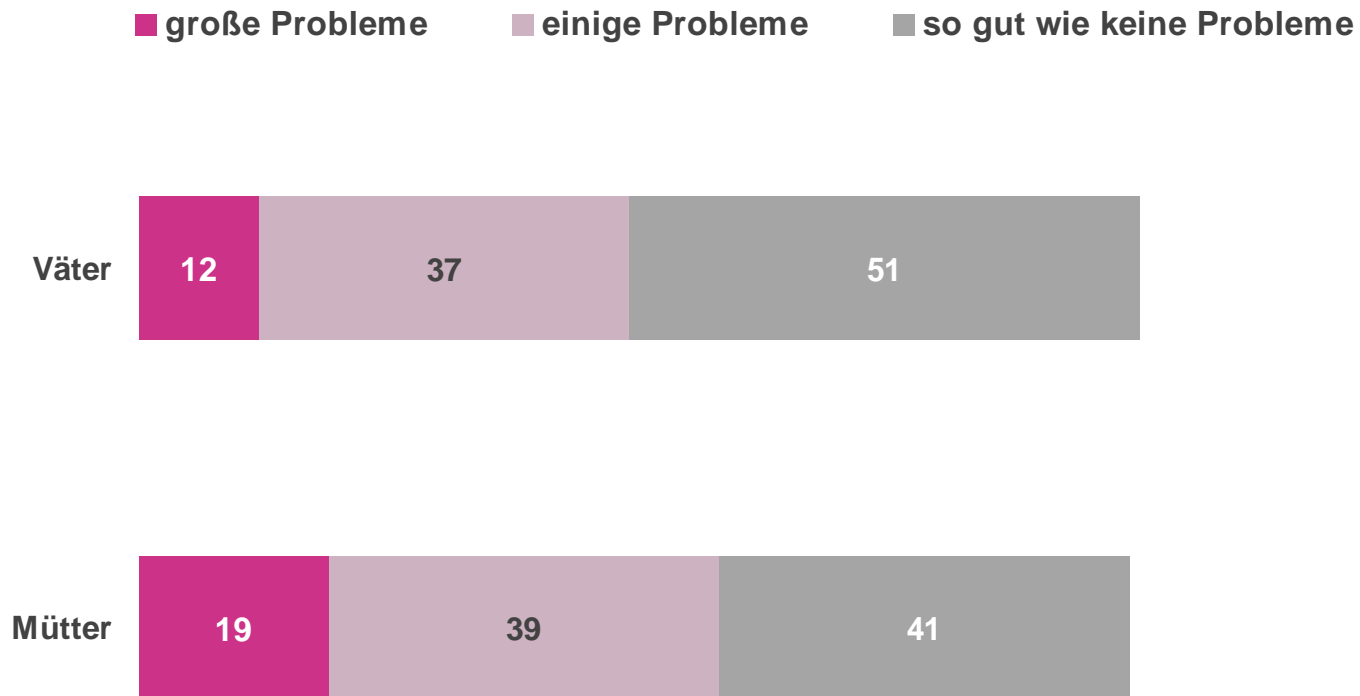


... vor allem, wenn man eine Frau ist



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Es haben mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...

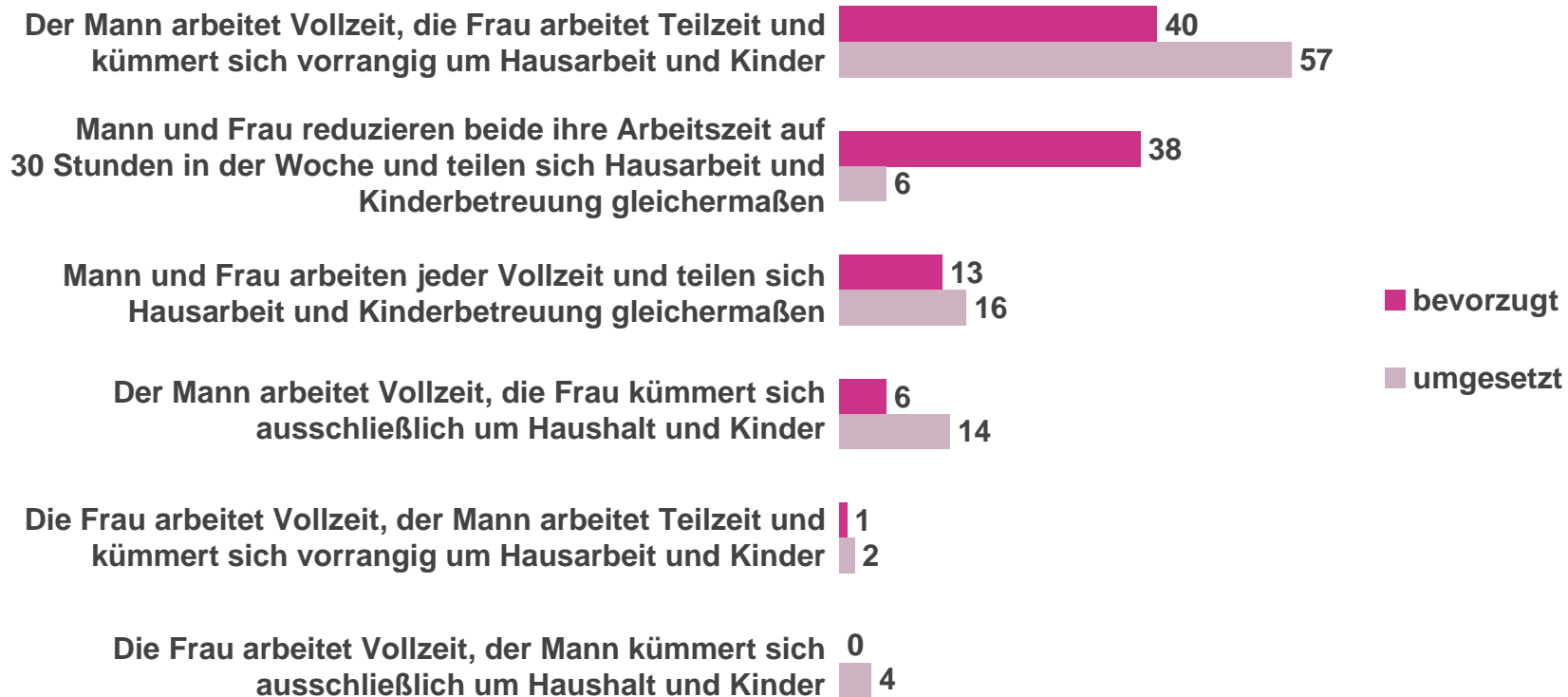


Deshalb möchten Eltern die Arbeit anders verteilen



Basis: Gesamt (n = 1.000) bzw. in Partnerschaft Lebende (n = 876) ,
Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

In Familien mit Kindern gibt es ja unterschiedliche Formen der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau. Welches der folgenden Modelle würden Sie persönlich bevorzugen? Und welches der Modelle setzen Sie in Ihrer Familie um?



Und warum wird der Wunsch nicht Wirklichkeit?



Basis: Befragte, deren Wunschmodell der Arbeitsteilung sich vom praktizierten Modell unterscheidet (n = 399),
Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Was hindert Sie daran, Ihr Wunschmodell umzusetzen? Welche der folgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend?



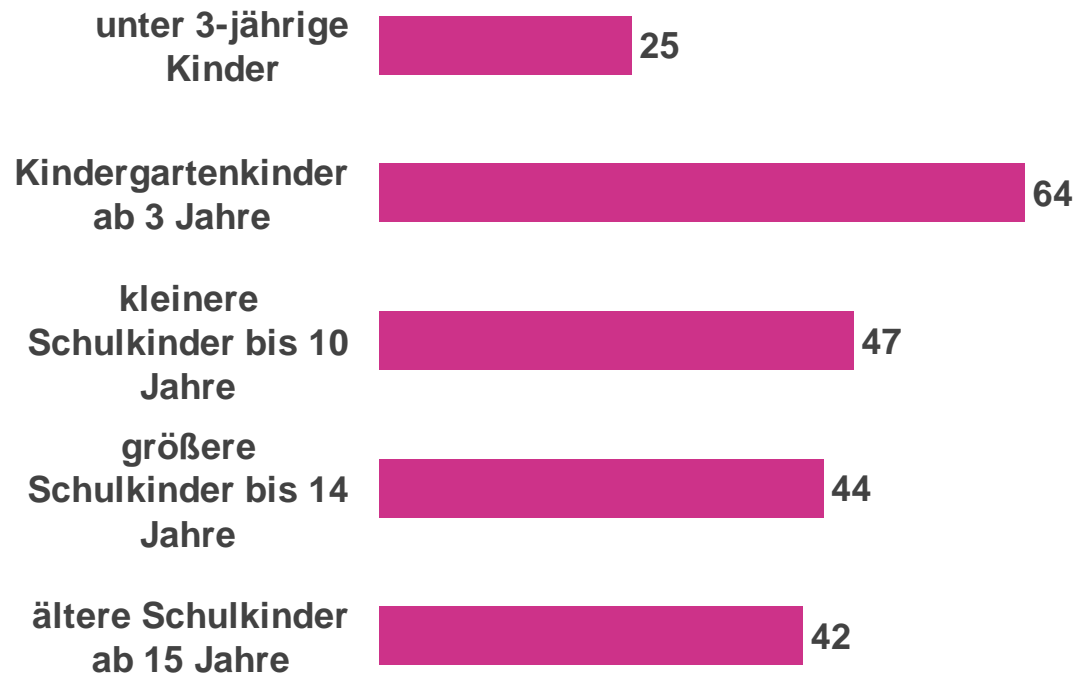
Was Eltern brauchen:
Geld, Zeit, **BETREUUNG** und Bildung



Die Suche nach einem Kita-Platz ist immer noch mühsam

Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Es gibt genügend Betreuungsplätze für ...



Jeder Zweite will nicht nur recht haben, sondern auch kriegen



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Es würden den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gerichtlich einklagen:

Gesamt 48

Alter der Kinder

bis 2 Jahre 53

3 bis 5 Jahre 56

6 bis 10 Jahre 45

Anhänger von SPD und Grünen sind besonders kämpferisch



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Es würden den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gerichtlich einklagen:

Gesamt 48

Anhänger der ...

CDU/CSU 39

SPD 58

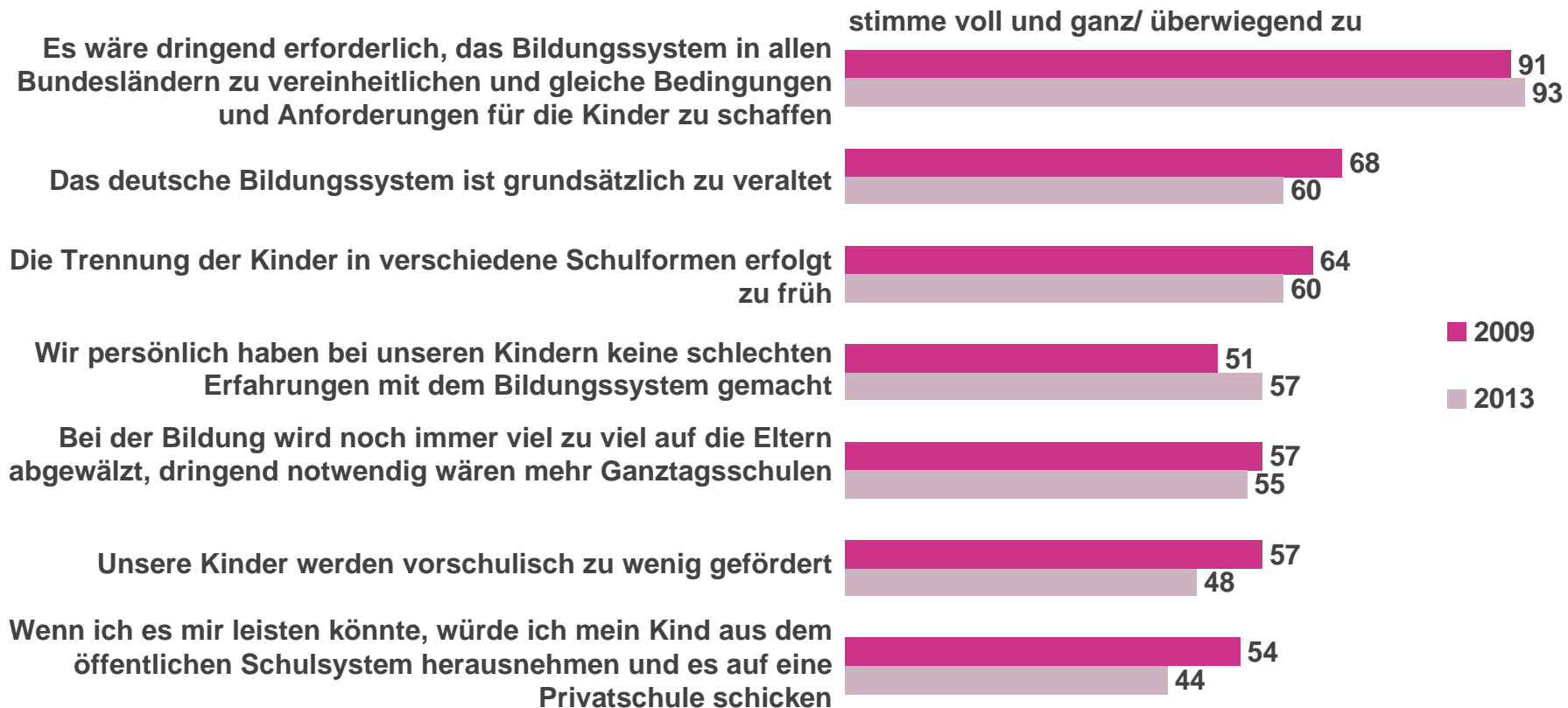
Grünen 53

**Was Eltern brauchen:
Geld, Zeit, Betreuung und **BILDUNG****

Das Schulsystem bekommt etwas bessere Noten als 2009

Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Bitte sagen Sie mir für die folgenden Aussagen zur Bildungspolitik, ob Sie diesen jeweils voll und ganz, überwiegend, weniger oder gar nicht zustimmen.



Bei der Ganztagschule bitte keine Vorschriften



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Es finden die Möglichkeit gut:



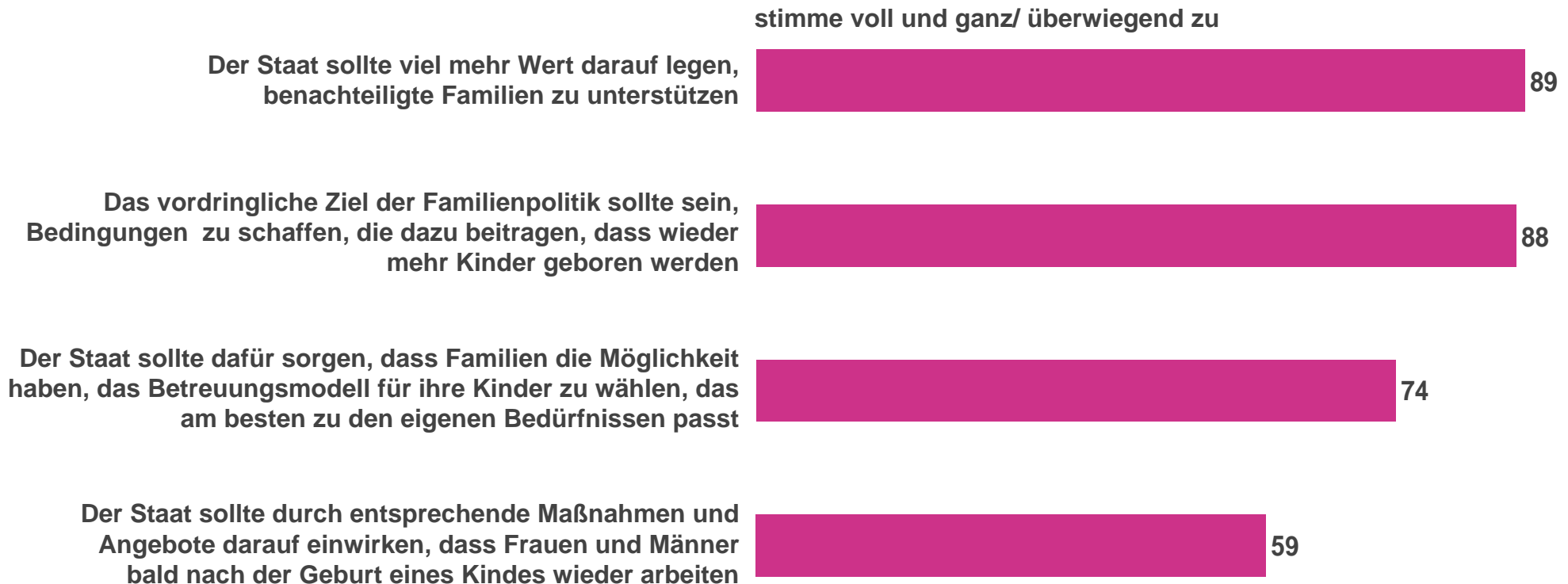
**Was Eltern sich wünschen:
mehr Chancengleichheit, mehr
Wahlfreiheit, mehr Kinder**



Und: einen Staat, der die richtigen Bedingungen schafft

Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen zu familienpolitischen Maßnahmen vor. Bitte sagen Sie mir für jede dieser Aussagen, ob Sie ihr voll und ganz, überwiegend, weniger oder gar nicht zustimmen.



Dazu gehört vor allem: das Splitting



Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent

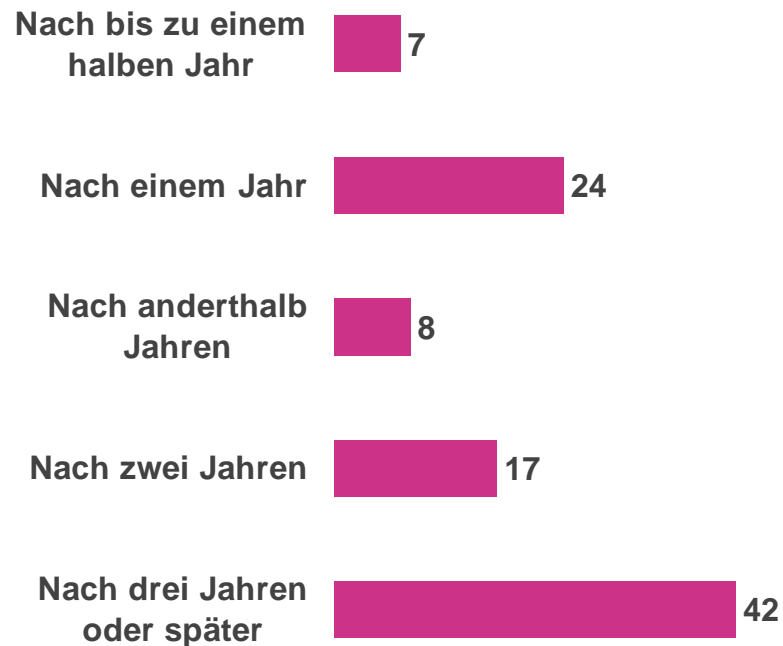
Ehegattensplitting, das steuerlich entlastet, wenn ein Ehepartner sehr viel weniger als der andere oder gar nichts verdient – diese Möglichkeit der Familienförderung finden gut:



Eine Job-Pause nach der Geburt

Basis: Gesamt (n = 1.000), Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

Wann ist aus Ihrer Sicht für eine Frau der richtige Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit nach der Geburt eines Kindes?

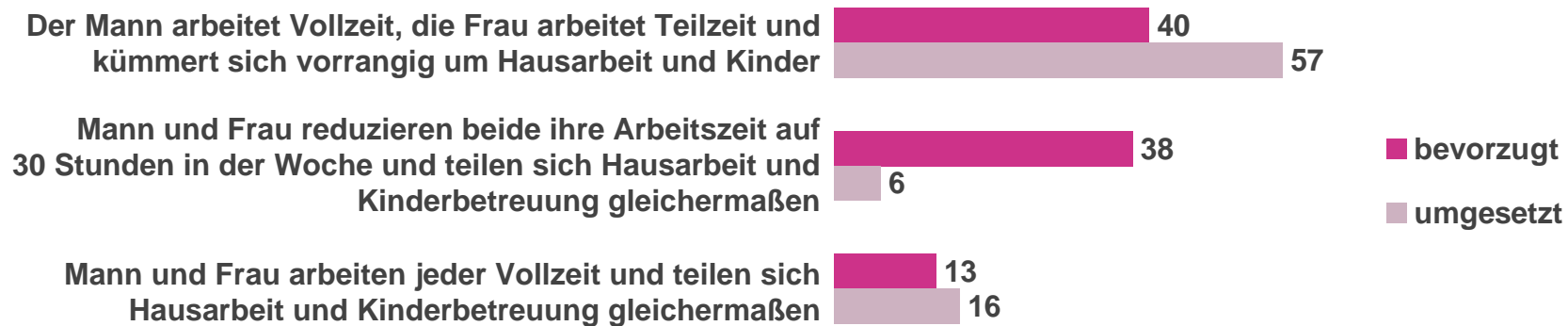


Und: eine partnerschaftliche Arbeitsteilung



Basis: Gesamt (n = 1.000) bzw. in Partnerschaft Lebende (n = 876)
Angaben in Prozent, an 100 Prozent fehlend = „weiß nicht“

In Familien mit Kindern gibt es ja unterschiedliche Formen der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau. Welches der folgenden Modelle würden Sie persönlich bevorzugen? Und welches der Modelle setzen Sie in Ihrer Familie um?



Mehr im Internet unter
www.eltern.de/wahl